



Künstlerisch: Die Fotos von Veit Mette zeigen Szenen aus Borgholzhausen. Sie sind jedoch nicht, wie der Betrachter auf den ersten Blick denken könnte, verwackelt, sondern mehrfach belichtet.

FOTO: VEIT METTE/REPRO: EKKEHARD HUFENDIEK

Unschärfe Unzulänglichkeit

Künstlergespräch: Der Bielefelder Künstler Veit Mette spricht über seine derzeitige Ausstellung und die Inszenierung seiner Fotos. Die Zuhörer sind angetan

Von Ekkehard Hufendiek

■ **Borgholzhausen.** „Ich finde Fehler immer toll“, sagt Veit Mette. Der Bielefelder Fotograf hat Borgholzhausen kunstvoll in Szene gesetzt. Der Kulturverein Borgholzhausen hat anlässlich des Erfolges von Mettes Ausstellung am vergangenen Donnerstagabend zum Künstlergespräch ins Heimathaus eingeladen.

Viele Piumer bringt Mette beim Betrachten seiner Fotos mächtig ins Grübeln. Denn der Fotograf hat anscheinend Unschärfe genutzt, um den Blick tief ins Bild zu schärfen. Der Betrachter fragt sich möglicherweise: „Sind das Bilder meiner Stadt und warum sind die Fotos so verwackelt?“ Doch die Fotos, die noch bis zum 29. September hinterm und im Ladencafé Schulze ausgestellt sind, sind weder fehlerhaft noch verwackelt. Sie sind mehrfach belichtet. Jeweils neun Bilder desselben Motives hat Veit Mette übereinandergelegt. Der Effekt ist verblüffend.

Joseph Schröder vom Kulturverein erzählt, dass ihm ein Autofahrer beim Blick auf die Bilder aus dem offenen Fens-



Im Heimathaus: Veit Mette (links) spricht über die Probleme heutiger Berufsfotografen.

FOTO: EKKEHARD HUFENDIEK

ter scherzhaft zugerufen habe: „Ich habe die Bilder selbst aufgebaut, aber ich war besoffen.“

Ein anderer kunstinteressierter Gast in der Gesprächsrunde räumt ein, dass für ihn die Werke eher aussehen wie Malerei. „Das soll jetzt Borgholzhausen sein?“, fragt er. Das völlig Verfremdete habe ihn einerseits rätseln lassen, wo die Aufnahme entstand, andererseits mit der Frage konfron-

tiert, ob das völlig Verfremdete eine Zugehörigkeit zu Borgholzhausen herstelle. Er kommt schließlich zu einem Ergebnis, das er in einem Wort zusammenfasst: „Toll.“

Laut Veit Mette hingegen entspreche die Mehrfachbelichtung genau seinem Gefühl. „Das Verfahren lebt vom Zufall“, erklärt er. „Die Form von Unzulänglichkeit gehört dazu.“ Die Grundlage der Arbeit sei die Auflösung der

Fotografie. „Bei mir hat es immer schon den Punkt der Unschärfe gegeben“, fügt der renommierte Fotograf hinzu. Seine Motivation sei es gewesen, eine atmosphärische Beschreibung von Borgholzhausen zu erreichen. Das scheint er nach dem Urteil der Gäste im Heimathaus wohl geschafft zu haben.

Mettes Fotos hängen seit zwei Monaten öffentlich und für jeden zugänglich in der Innenstadt. „Das größte Kompliment ist für mich, dass die Bilder noch heile sind“, sagt der 58-Jährige. Das mache Mut für weitere Inszenierungen im öffentlichen Raum.

Die künstlerische Begabung ist dem mehrfach ausgezeichneten Fotografen vermutlich in die Wiege gelegt worden. Seine Mutter war Kunstlehrerin, sein Vater Arzt, sein älterer Bruder Til ist ein bekannter Karikaturist und arbeitet beim Stern.

Astrid Schütze vom Vorstand des Kulturvereines hat schon mehrere Kaufanfragen zu Veit Mettes Fotos entgegengenommen. Es gibt seine Arbeiten zurzeit in einer kleinen Auflage, hochwertig gedruckt und handsigniert.